

Abends 7 1/2 Uhr:
Concert
Herrn Riedel,
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Bielefeld, Montag, den 8. November. 1886.

Preis des Abonnements:
vierteljährlich 2 Mark praeumerando bei der Expedition, einzelne Nummern 10 Pfg.
Die „Westfälische Zeitung“ erscheint wöchentlich und wird nach auswärts mit den nachmittägigen Bielefelder Nachrichten abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate:
für die einseitige Zeile 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. — Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaus angenommen. Bei Anträgen von auswärts über Inserate ist eine Briefmarke zur Antwort einzulegen.

Die Stimmung in Oesterreich-Ungarn

über die gegenwärtige politische Lage ist eine recht ernste; sie spiegelt sich in den Reden, mit welchen die Präsidenten der Delegationen, der Oesterreich und Ungarn gemeinsamen parlamentarischen Körperschaften, die jetzt begonnene Session derselben eröffnet haben, lebhaft wieder. Man befürchtet an der Donau keinen sofortigen Krieg; aber man vermisst sich nicht mehr der Ansicht, daß ein solcher Krieg sehr wahrscheinlich eintreten könnte. In beiden Delegationen ist übereinstimmend hervorgehoben, es müsse Alles geschehen, um Oesterreich-Ungarn in die Lage zu setzen, im Falle der Mächte die ihm gebührende Achtung gebietende Stellung einzunehmen, eine Stellung, welche zu erkennen gebe, daß die getrennten Völker Oesterreich-Ungarns fest entschlossen seien, die dem Reich gebührende Nachstellung unverkümmert zu erhalten und mit allen Mitteln, wenn nötig mit dem Schwersten, zu verteidigen. Man dürfe dem tapferen gemeinsamen Heere die Mittel nicht vorenthalten, deren es bedürfe, seiner Aufgabe gerecht zu werden. Diese Sprache ist so deutlich, wie sie nur sein kann. Zwischen den Zeiten ist das größte Mißtrauen gegen Rußland zu sehen, die Entschlossenheit, nötigenfalls einen Gang mit dem Jarenreich zu wagen. Wie wiederholt: Zu einem Kriege ist für jetzt keine Aussicht, aber daß man ganz offen in Oesterreich-Ungarn mit der Möglichkeit eines Krieges rechnet, beweist, daß all' und jedes Vertrauen zu Rußland verloren gegangen, die Räume von der in Kremsier erfolgten Einigung wie eine Seitenblase zerplatzt sind. Das österreichisch-ungarische Volk betrachtet Rußland als seinen Feind; die hohe Politik wird diese Thatfache etwas mildern, aber nicht verwischen können.

Die russische Politik im Orient und speziell in Bulgarien ist eine europäische, sondern eine russische. Damit kann sich kein europäischer Staat befreunden. Man hat früher über türkische Gewaltthaten geklagt; die Taten erreichen bei Weitem nicht die in Bulgarien bausenden Russen, und so weit ist man mit Entstellungen und Verhöhnungen der Thatfachen niemals gekommen in Konstantinopel, wie zur Zeit in Petersburg. Indessen die Großmächte schwingen zu den Thaten eines Raubtiers, folglich behält er Recht. Es ist ganz in der Ordnung, daß kein europäischer Staat Bulgarien halber Krieg anfangen will; aber niemand kann dafür garantieren, daß der bulgarische Kaiser nicht noch andere Maßnahmen Rußlands oder der russischen Panlawisten folgen. Für Oesterreich ist die Lage am allerfatalsten; daher die bitteren Reden in Pesth. England, von dem immer mehr hervortritt, daß es wieder einmal als Schachmännchen gehandelt und Bulgarien den Russen für Egypten zugesprochen hat, hat vor der Hand kein Schicksal ins Trodene gebracht. Frankreich sagt prinzipiell nichts gegen Rußland, Italien hat vor der Hand kein Interesse und Deutschland geht es nicht anders. Aber Oesterreich liegt in der fatalen Klemme, die unrettbar werden muß, wenn Rußland einen weiteren Schritt thut.

Was will denn Alexander III. in Wahrheit mit Bulgarien anfangen? Etwa nur russische Offiziere und russisch-fremdliche Minister in Sofia haben? Daran liegt ihm an und für sich wenig; der Zar will, daß die Bulgaren russisch fühlen und denken, daß sie in Rußland aufgehen sollen. Das ist der Kern der Sache, darin liegt für Oesterreich die Gefahr. Seit Rußland fest in Bulgarien, so fest, wie der Zar es haben will, so ist Oesterreich bei einem Kriege mit seinem Nachbar in einer verwickelten Stellung, denn es kann niemals von Bulgarien aus angegriffen werden. Das erkennt jeder Mensch in Oesterreich-Ungarn, darüber vermag die hohe Diplomatie in seiner Weise hinwegzutäuschen, und Rußland gegen diese Gefahr ist deshalb die auch in den Delegationen erhobene Forderung. Nach den Erfahrungen, die wir seit 1870/71 gemacht, ist im politischen Leben nichts so furchtbar verhängnisvoll, als ein Krieg zwischen zwei halbwegs zugehörigen Kriegen verlaufen wird, und deshalb ist die Forderung energischer Militärorganisation in Oesterreich-Ungarn gerecht. Die Diplomatie hat jetzt einen Krieg abgewendet, und wird ihn hoffentlich auch für manches kommende Jahr noch abwenden, aber es können auch un-

rechnbare Zwischenfälle eintreten. Wer Streit will, findet auch einen Vorwand. Der beste Beweis dafür ist Rußlands Spiel in Bulgarien.

Politischer Tagesbericht.

* Bielefeld, 8. November.

Der in unserm Blatte erwähnte Artikel der „Kreuz-Zeitung“ gegen die Zulassung auswärtiger Anleihen schließt mit folgenden Worten:
Der in unserm Blatte erwähnte Artikel der „Kreuz-Zeitung“ gegen die Zulassung auswärtiger Anleihen hebt besonders hervor, daß es nach Meinung aller rechtschaffenen denkenden Männer im Lande ein Gebot der Pflicht für die Regierung sei, wenigstens den Versuch zu machen, dem Anleihen, welches jetzt mit dem Vertriebe ausländischer Anleihen in Deutschland gemacht wird, entgegenzutreten. Wenn ein solcher Versuch auch nicht sogleich zum Ziele führen sollte, so würden doch die Erörterungen, zu welchen alsdann die Anregung erfolgen würde, dazu beitragen, das Publikum vorzüglich und zurückhaltend zu machen. Zum Schluß heißt es:

Wir können auf das bestimmteste versichern, daß man an jenen Stellen, wo man die Entwicklung der wirtschaftlichen, speziell der Kapitalkräfte des Landes sorgfältig verfolgen pflegt, nicht ohne wahre Beforgnis hinsichtlich des weiteren Ganges der Dinge ist. Wir beschränken uns heute auf diese Anregung; behalten uns aber vor, darauf eingehender zurückzukommen und eventuell auch bestimmte Vorschläge zu machen, wie man den etwa zum Teil unvernünftigen Vertriebe ausländischer Anleihen, wobei man sich wieder an die Mahnungen der Klugheit, noch an die Bemerkungen von anderer Seite lehrt, mit Erfolg entgegenzutreten kann. Wollte die Regierung in dieser Angelegenheit eingreifen, so würde sie sich den Anspruch auf den Dank des gesunden Landes erwerben.

Aus Rom wird der „Germania“ berichtet, daß die Bureaux des päpstlichen Staatssekretariats die Vorarbeiten für die Vorläufe des Vatikan über die Revision der preussischen Mailregeln begonnen haben und daß der Papst die Ausarbeitung der Wünsche des heiligen Stuhles einem Prälaten anvertraut habe. Ueber die zu gewöhnliche Anzeige der Warten werde eine Verständigung wohl in nächster Zukunft erzielt werden.

Demokratische und „deutschfreisinnige“ Blätter haben es sich nicht verlagern können, den kürzlich verstorbenen Dr. Loewen-Gals e auch über das Grab hinaus nachzutragen, daß er sich ebenso von dem allein seligmachenden „Fortschritt“ wie vom mandatorischen Freischall losgelöst hatte. Darauf antwortend, sagt der „Hann. Courier“: „Politische Lebungen hatte er freilich mancherlei in seinem Leben durchgemacht. Daraus wird ihm nur der einen Vorwurf machen, der es für die größte politische Tugend hält, auch unter den großartigen Ereignissen der neueren Geschichte immer auf dem verrosteten Standpunkte eines 48er Demokraten stehen geblieben zu sein. Aus der Fortschrittspartei trat er im Jahre 1874 aus, als sich wegen der Militärfrage die Gruppe Löwe-Berger bildete; er hätte auch wegen seiner stark schachbühnenartigen Reaktionen nicht mehr darin gepöpst. Die meisten Mitglieder dieser Gruppe traten später bekanntlich der national-liberalen Partei bei, auch Löwe, letzterer erst vor etwa drei Jahren, nachdem er aber schon längere Zeit sich schachbühnlich zu der Partei gehalten. Es war ein mörderischer, lebenswiderlicher, kernhafter und sehr begabter Mann, der jetzt gestorben ist, und seine Verdienste um die nationale Sache werden bauernd der Geschichte angehören. Anerkennungswürdig für einen Mann, der wegen seiner politischen Befassung so bittere Leiden, wie die freudige Beseitigung, mit der er die nationale Wiedergeburt unseres Vaterlandes begrüßte und sich ihrer freute. Er hatte aus dem Exil nur mehr Ruhe und Mäßigung, aber nichts von dem demütigen, mißvergnügten, tabellistischen Zug mitgebracht, der mir nur meine Schuppen, wenn sie Ihnen doch als solche gelten! Sie thun ja Niemand Schaden. So ein Semann hält an seinem Glauben fest, an dem geschriebenen Wort Gottes sowohl wie an den Zeichen, welche Gott uns sendet. Und dahin rechnet er auch die uns nun schon mehrfach erscheinende Rückkehr der Mutter Karay. Ich sollte meinen, wir hätten Gelegenheit gehabt, den aber uns waltenden Finger Gottes auf dieser Reise zu erkennen, — und diese Taube, diese selbe Taube...“

„Ach, und unterbrach sie mich und stellte mir vor, daß meine Ansicht eigentlich nicht mit dem kirchlichen Standpunkt im Einklang stehe, da schon im alten Testament verboten sei, auf Vogelgeheiß zu achten und auf Tage zu halten. Es war das erste Mal, daß ich mich dem unwiderstehlichen Mädchen nicht fügte. Wir kamen indessen von dem Vogel ab, denn Johanna zeigte mir eine auffallend weiße, nur kleine Wolke in Lee von dem Schiffe, welche sich schnell in der Richtung auf uns zu nähern schien.“

„Daraus sollten Sie lieber absehen, Martin!“ meinte sie. „Die Nacht so hell von dem dunklen Himmel ab.“

„Ich winkle dem Zimmermann, unserem Nachbarn, auch mehrere Matrosen kamen herbei. Wir mußten im ersten Augenblick nicht recht, was wir aus der Wolke machen sollten, welche zusehends näher rückte und immer größer wurde. Wir riefen den schnarrenden Unterseemann und rüttelten ihn: — er knurrte und legte sich auf die andere Seite. Gottfried sprang nach unten, um den Mann, den Großen und Vordor-Wache zu rufen, so weit diese unter Deck war; denn soviel war uns nachgerade klar geworden, daß eine der gefährlichen weißen Wöden im Anzuge sei, welche unipflichtig hereinzubreden pflegen und sich, wenn sie auch nur wenige Minuten wahren, doch mit furchtbarer Gewalt ihres verderblichen Inhaltes entladen.“

„Früher, als wir es ahnten, stand das Unwetter aber uns. Die Masten trachteten und bogen sich wie schwache Reuten; weit nach Steuerbord über legte sich der steife Rahm unter all' den entfallenden Segeln; mit rasender Schnelligkeit teilte er sich durch die im Handumdrehen aufgewühlten Fluten; vergeblich war ich bemüht, ihn vor den Wind zu bringen; vergeblich warfen die Leute Haken und Schoten los, — ein furchtbarer Krach, alle drei Masten waren gebrochen und über Bord gegangen.“

„Der Kapitän, der Oberseemann und die aus den Kojen aufgestellten Matrosen der Vordor-Wache stürzten herauf und bahnten sich verzweifelt einen Weg durch das Gewir von Holzsplittern, Ketten, Lauen und Blöden, mit welchen das Deck überlagert war. Der liebliche Unterseemann, — Gott vergelte ihm seine schwere Schuld! — er konnte weiter schlafen bis zum jüngsten Tage; die Vundod, der mit dem Kreuzmaße niederfallenden Bagien-Raa, hatte

den politischen Märtyrern so oft eigen ist und neuerdings für ein Kennzeichen des wahren Liberalismus gilt.“

Die „Germania“ enthält nunmehr sehr vorsichtige Mitteilungen und Äußerungen in betreff der zwischen dem Bischof Dr. Kopp und dem seitberigen, jetzt entlassenen Direktor des bielefelder Gymnasial-Konvikts v. Schorlemer stattgehabten Diskussion. Es wird berichtet:

Der Vorfall datiert vom 9. September d. J., wo der Gymnasial-Direktor Göbel von Fulda mit dem Provinzial-Schulrat Lohmeyer aus Kassel bei dem Konvikts-Inspektor Freiherrn von Schorlemer sich annahm, um die neuen Konviktsräume zu besichtigen. Der Herr Bischof von Fulda war damals zugegen. Bei seiner Rückkehr am 19. Septbr. erfolgte die Kündigung des Herrn von Schorlemer und die Entlassung durch das General-Bischof. Ferner wird mitgeteilt, daß der Herr Bischof von Fulda dem Vorfall bereits am 20. September, dem Herrn Erzbischof von Köln zur Kenntnis gebracht und die Herbeiführung eines gemeinschaftlichen Verfahrens in der Anwendung des Artikels 3 des Gesetzes vom 21. Mai 1886, insoweit hinsichtlich der bestehenden, als neu zu errichtenden Konvikts beantragt hat. In Fulda ist ja bekanntlich, wie auch in Paderborn, schon seit einigen Jahren wieder ein Gymnasial-Konvikts, zum Ersatz des früheren Knabenseminars, eröffnet worden, und einige solcher Anstalten haben bekanntlich während des ganzen Kulturkampfes bestehen können, während die meisten Knabenseminare sofort eingingen. Betreffs der Staatsaufsicht über diese Anstalten, wegen deren der Vorfall in Fulda sich ereignete, soll also nun eine gemeinsame Aufklärung und Beilegung der Bischöfe herbeigeführt werden. Die Botschaften sind ernst worden und jetzt wohl, wie der „Germania“ berichtet wird, von allen Bischöfen in Köln eingegangen.

Die „Post“ bemerkt dazu: So die „Germania“, aus deren dunklen Äußerungen und Mitteilungen sich soviel mit Bestimmtheit zu ergeben scheint, daß der Konvikts-Inspektor Freiherr von Schorlemer sich gegen die Staatsbeamten ungebührlich benommen und deren Amtshandlung behindert hat, daß er, worauf die neuliche Notiz der „Germania“ schließen ließ, auch den demnachstigen Verhandlungen des Bischofs gegenüber sich nicht fügen wollte und dann wohl oder übel entlassen werden mußte. Wenn jetzt die Bischöfe sich über eine gemeinsame Art der Behandlung der durch diesen Vorgang berührten Verhältnisse verständigen wollen oder, wie es heißt, bereits verständigt haben, so wird jedenfalls es nicht weit sein, wenn sie, wie — die „Germania“ und ihr Anhang zu hoffen scheint — der Ausübung der Rechte des Staates zu entgegengetreten werden darf, wie es augenscheinlich jener preussische Beamte in Fulda gethan. Im Uebrigen wirft der Vorfall ja auch ein trauriges Schicksal für den Mann, der, vor 63 Jahren als ein Bauernkind in Schönwald geboren, es zu so hohen Ehren in der Kirche gebracht und der kaum sich der höchsten Würde erheben konnte, als sein, einst so reger Geist in Siechtum verfallen mußte! Als Propst in Berlin, da er sich schon so geistig sah, konnte er nicht umhin, als er einmal (1875) in seinem Heimatsdorf die heilige Messe las, über die geistliche Erziehung zu predigen, mit einer gewissen Selbstgefälligkeit seiner Herkunft sich zu rühmen. Es schien seine Mission zu sein, in überwiegend protestantischen Stätten sein katholisches Stellvertretend zu üben, so in Krieg, in der alten Väterstadt, so in Berlin als Kaplan und dann viel später als Propst an der St. Hedwigskirche in Berlin. Dort erhielt er in den denkwürdigen Tagen, da der Krieg sich verbreitete, und kam so in vielfache Berührung mit den leidenden Kreisen, mit dem katholischen Hof- und Dienstatel, mit den Centrumsmännern des Reichstages, in den zwölf

In der „N. Fr. Pr.“ finden sich folgende Auslassungen über den, wie es scheint, unheilbar geisteskranken Fürstbischof von Breslau Dr. Robert Herzog: Welch ein trauriges Schicksal für den Mann, der, vor 63 Jahren als ein Bauernkind in Schönwald geboren, es zu so hohen Ehren in der Kirche gebracht und der kaum sich der höchsten Würde erheben konnte, als sein, einst so reger Geist in Siechtum verfallen mußte! Als Propst in Berlin, da er sich schon so geistig sah, konnte er nicht umhin, als er einmal (1875) in seinem Heimatsdorf die heilige Messe las, über die geistliche Erziehung zu predigen, mit einer gewissen Selbstgefälligkeit seiner Herkunft sich zu rühmen. Es schien seine Mission zu sein, in überwiegend protestantischen Stätten sein katholisches Stellvertretend zu üben, so in Krieg, in der alten Väterstadt, so in Berlin als Kaplan und dann viel später als Propst an der St. Hedwigskirche in Berlin. Dort erhielt er in den denkwürdigen Tagen, da der Krieg sich verbreitete, und kam so in vielfache Berührung mit den leidenden Kreisen, mit dem katholischen Hof- und Dienstatel, mit den Centrumsmännern des Reichstages, in den zwölf

ihm getroffen und erschlagen. Das Fräulein war gefast, drängte sich jedoch an mich heran; der seines Sitzes beraubte Vogel umkreiste während das Schiff, legte sich in einen Augenblick dicht bei uns auf den Heckbord und flog dann hinter der W. her, nach Osten zu. Wer hatte recht gehabt, Schön Handchen oder ich?

„Als wir den Schaden befehen wollten, ging eben die Sonne auf. Es war bereits ganz ruhiges Wetter eingetreten, nur die See lief noch hoch. Wir hätten ohne Besinnen daran gehen sollen, unser Deck aufzuklären, zu retten, was noch möglich war, zu fassen, was uns Verderben bringen konnte. Dahin gehörte die wirre Besetzung von all' den Spieren, Segeln, festen und laufenden Enden, welche zu Steuerbord im Wasser schüllten. Um das Unglück voll zu machen, war auch die Lüftung übergeschossen, „der Kosmopolit“ richtete sich nicht wieder auf. Die Steuerbord-Verankerung, soweit sie überhaupt noch vorhanden war, lag beinahe platt auf der See; bei jeder heftigen Bewegung donnerten die Masten gegen die Seiten und Decksplanken. Wie hergelaufen waren allerlei Fische und Vögel da, Albatrosse und Haie jankten sich um Speck und Salzfleisch, den Inhalt der zerbrochen über Deck gewaschenen Nationstücher. Auch unser Rückenleiste wurde; man mußte geradezu verblendet sein, wenn man diesen furchtbaren Anblick nicht aus der großen Menge seiner Genossen herausfinden konnte. Er allein richtete keinen Bissen an, kletterte dicht um uns her, als wollte er uns zum letzten Male warnen, und legte sich dann auf das Deck übertragenden Stumpf des Großmastes. Ich konnte es nicht unterlassen, meine frengeliebte Freundin auf das absonderliche Gebahren dieses Vogels hinzuweisen. Sie schüttelte nehmlich das Haupt und sagte leise:

„Martin, Martin, keinen Wohnwitz in dieser Stunde schwerer Prüfung!“

„Unmuth, Ruhe und Entschlossenheit konnten uns noch helfen; leider aber fehlten diese nötigen Eigenschaften jetzt dem Kapitän, welcher den letzten Raub noch nicht ausgeschlafen hatte. Sein Kopf war verwirrt, sein Wille gelähmt, wir konnten ihn gar nicht wieder. Während er in einem Anflug von Reue von der Leiche des Unterseemannes zu den mittschiffs erliegenden Matrosen lief, nupfte Thranen vergoß und das plötzliche Unglück nicht fassen konnte, verstrich die kostbare Zeit. Endlich nahm der Oberseemann ihm in aller Eile das Kommando, wir gaben diesem Recht, der Kapitän war abgesetzt.“

„Alle Mann achter aus!“ rief der Große laut.

„Alle Mann konnten nicht mehr gehorchen. Nur zehn von den Vormalst-Gästen antworteten noch. Die übrigen waren erschmettert oder in die wildwühende See hinabgetrieben. Dröhnend rammten die Masten weiter gegen das

Jahren seiner Wirksamkeit als Propst von Berlin mit einem Takte sondergleichen, inmitten einer großen, durch die Wirkung des vatikanischen Konzils, die Aufschwung des deutschen Kaiserthums und die Kulturkämpfe hervorgerufenen geistlichen Bewegung, das Haupt der vier großen katholischen Berliner Pfarren und ihres Klerus, mit fester Hand die Herde lenkend. Die Kirchen Berlins vermehrte er durch den Bau der Vinskirche; die Organisation der Frauen-Vereine, der Waisenhäuser, die Einführung geistlicher Schwestern im Hedwigs-Krankenhaus waren sein Werk, und katholische Lehrerinnen auszubilden sein Bestreben; das ganze Vereinsleben der katholischen Männer, Frauen, Jünglinge und Mädchen, die Afrika-Stiftung zur Besserung der Prostituirten, die Marianische Kongregation, den dritten Orden des heiligen Franz von Assisi, leitete er mit seltener Klugheit. Begreiflicherweise durfte die römische Kurie von einem solchen Manne Großes erwarten, wenn er auf einen Bischofsstuhl gelangte. Nach längerer Verhandlung nach langer Seilschace wählte der Papst im Frühjahr 1882 Robert Herzog zum Fürstbischof von Breslau. Pompast war der Einzug am 20. Mai 1882; der jetzige Erzbischof von Köln, Philipp Krumpholtz, vollzog die Konsekration. Schon im zweiten Jahre des Amtsantritts Herzogs' erlachte aber seine Kraft, stellte sich Schwäche der Geisteskräfte ein. Unwillkürlich gedenkt man seiner Vorgänger, Knauer's, der nur dreizehn Monate, Diepenbrock's, der kaum acht Jahre seines Kirchenamtes waltete, während Heinrich Förster fast dreißig Jahre auf dem Bischofsstuhle thronte.“

Im amtlichen Teile des „Reichsanzeigers“ wird ein Auszug aus der Dienstanweisung betreffend die Ausübung der Gerichtsbarkeit im Schutzbiete der Neu-Guinea-Compagnie. Die Bestimmungen betreffen die Organisation der Gerichtsbehörde, die Formulierung der Urtheile der Richter und Gerichtsbeamten, das Zustellungs- und Zwangsvollstreckungsverfahren, sowie des Vergleichsverfahrens. Die Gerichtsbehörde hat in den von ihr ausgehenden Schriftstücken a) sofern es sich um Geschäfte handelt, welche zur Zuständigkeit des Gerichts des Schutzbietes gehören, die Bezeichnung als „Kaiserliches Gericht des Schutzbietes der Neu-Guinea-Compagnie“, b) sofern es sich um Geschäfte handelt, welche zur Zuständigkeit des zur Ausübung der Gerichtsbarkeit ermächtigten Beamten gehören, die Bezeichnung als „Kaiserlicher Richter des Schutzbietes der Neu-Guinea-Compagnie“ anzuwenden.

Deutsches Reich.

□ Berlin, 7. Novbr. [S. M. der Kaiser:] hatte am Freitag nachmittag einer kleinen Feierlichkeit wegen die beauftragte Fahrt zur Jagd nach Springen in Hannover wieder aufgegeben und den Prinzen Heinrich von Preußen mit seiner Stellvertretung betraut. Am Abend besuchte der Kaiser die Vorstellung im Opernhaus. Sonabend empfing der Kaiser mehrere höhere Offiziere und die Besuche des Prinzen Wilhelm von Preußen und des Prinzen Friedrich von Hohenzollern. Sonntag wurde eine Spazierfahrt unternommen; später hielt Graf Herbert Bismarck Vortrag. Der Kaiser fuhr Sonntag nachmittag 3 Uhr nach Potsdam und nahm an dem Diner bei der Herzogin Wilhelmine von Mecklenburg zu Ehren des Geburtsfestes der Prinzessin-Charlotte teil. Am Abend erfolgte die Rückkehr nach Berlin. [Der Kronprinz:] wohnte Sonntag den Domineihofsfeierlichkeiten in Wertheim bei. Um 12 Uhr war Parade, später Diner bei dem Regierungspräsidenten. Um 5 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Berlin.

[Der Prinz-Regent von Bayern:] sollte, einem Berliner Blatt zufolge, zur Teilnahme an den Ende dieser Woche stattfindenden Jagden in Lechlingen in Berlin eintreffen. Die Nachricht ist unrichtig; nicht der Regent, sondern sein ältester Sohn, Prinz Ludwig, welcher schon bei dem Kaisermandern im Elsch war, wird kommen, außerdem der Großfürst Vladimir von Rußland, Bruder des Zaren. Der Prinz-Regent wird erst nach Rückkehr der Kaiserin in Berlin erwartet.

[Die Trauung der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar:] mit dem Herzog Johann Albrecht von

Schiff, sie trafen das Ruder. Das Ruder war hoch emporgeschleudert samt mir, der es hielt. Und als ich wieder auf den Füßen stand, da bemerkte ich, wie neben mir Johanna mit beiden Händen nach ihrem Kopfe griff. Die Spinden des in die Höhe geworfenen Rades hatten sie getroffen, reichliches rotes Blut drang unter dem blonden Haar hervor. Ich hatte nicht mehr Zeit, als daß ich schnell einen Armel meines leinenen Hemdes abriß und ihr notdürftig die Wunde verband. Tandem blidte sie mich an und lagte:

„Es hat nichts zu bedeuten, lieber Martin. Thut nur schleunig, was der Große befiehlt!“

„Wir alle waren durch den bis zu diesem Augenblicke erkannten Verlust gemaltig niedergedrückt. Ein Mann tot! so fragte ich mich. Ich vermochte mich in die schreckliche Wahrheit kaum zu finden. Da fiel mir wieder die Taube auf, welche sich eben jetzt von dem Stumpfe des Großmastes erhob; sie flog zu ihren Genossen hin, welche auf den im Wasser treibenden Spieren saßen. Ich konnte es nicht lassen, die Vogel dieser weissenenden Gattung schnell einigemale zu überzählen; es waren gerade zwanzig.“

„Will jeder Vogel seinen Mann“, flüsterte ich leise dem Fräulein zu, „so retten sich außer Ihnen nur drei von uns.“

„Ihre Standhaftigkeit verlor sie nicht, aber sie verhumnte bei der Vorstellung dieser gräßlichen Möglichkeit und sah mich mit ihren großen Augen fragend an. Vielleicht hatte sie mich nicht ganz verstanden.“

„Mart auf das Brack!“ lautete das nächste Kommando.

Ich stellte das Mädchen hoch oben an die Keeling auf dem Quarterdeck und beschwor sie, sich festzuklammern und diesen Blah auf seinen Fall eher zu verlassen, als bis ich wiederkäme. Ich würde zur rechten Zeit da sein. Dann sprang ich dem Zimmermann und den anderen Leuten bei, welche mit Netzen, Sägen und Krüpfen beschäftigt waren, das gefährliche Geschirr zu lösen und über Bord zu schaffen.

„Weile die Pumpen, Bootsmann!“ rief der Große. Noch aber hatte der Reifstich nicht in den Sod hinabgelassen werden können, als uns ein gewaltiger Stoß und das diesem folgende Krachen zerplitterten Holzes belehrte, daß der Rumpf des Schiffes beschädigt sei. Wir hatten das Groß-Tag gelappt, die immer noch wilde See aber hatte den dadurch mehr Spielraum geminnenden Großmast unter das Deck geschleudert, mit jedem Heben und Senken des Schiffes knieten mehr Deckplanen ein.

„Bringt die Boote zu Wasser! Alle Mann klar zum Verlassen des Schiffes!“

„Wir führten von einer Seite nach der anderen, von

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Abends 8 Uhr:
Herrn Leber.

Bereins-Nachrichten.
Dienstag:
Vormittags 8 1/2 Uhr Singen.
Sel. Immergemüthlich Veranlagung.
Dilettanten-Klub Gesang 9 Uhr.
Deutsche Eiche 1 1/2 Uhr Gesang.
A. v. B. Brackwede Vorkundgebung
Turner-Feuerwehrkapelle 9 Uhr
Rauklub Oberfeld 8 Uhr.
Berein für Gefäßgicht 8 1/2 Uhr.
Gaddebaumer Turnverein Turnst.

Landwirtschaftl. Lokalverein
Versmold
und
**Kavensberger
Zukerverein.**

Sonnabend, den 13. ds.
Mts., nachmittags 5 Uhr:
Gemeinschaftliches Stif-
tungsfeiern, zu deren Feier die
Herrn Mitglieder beider Vereine
mit dem Bemerkten eingeladen
werden, daß nur ihnen und
ihren Familienangehörigen,
sowie vom Vorstande speciell
gebetenen auswärtigen Gön-
nern und Vereinsfreunden der
Zutritt gestattet ist.

Tagesordnung:
1. Vereinsgeschäftsliches.
2. Vortrag des Herrn Di-
rektors Burgdorf über
„Wirtschafts-Einrichtung“.
3. Festmahl.
4. Festball.
Die Vereins-Vorstände.

A. B. V. Brackwede,
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr:
Gesangstunde und
Vorstandssitzung.
Die Mitglieder werden er-
sucht pünktlich zu erscheinen.
4792 **Der Vorstand.**

Dienstag früh eintreffend
Frische
Seezungen
und Zander.
Th. Wolpers.
4798

Etwas ganz delikates
sind die mar. Feringe und
berl. Rollmops à Stück 6
Pfg. aus der (4808)
Hamburger Fischhalle.
Heute eingetroffen
ff. dan. Fettbücklinge, echte
Sprotten, Lachsbeiklinge, Gra-
nat, gebratene Dorschbeiklinge,
Epidaal, Appetit Eist,
Ia, neuer Caviar, hochfeine
Bare, nur 2 M. 40 Pfg.
Morgen Schellfisch.

Neuer Sonig
Pfund 40 Pfg.
Feinstes Apfelkraut.
Bester Scheibenhonig.
4867 **Carl Oltrogge.**

Knigge's
Krüm-
Chokolade,
aus bestem Cacao und
Zucker bereitet, ist stark
aromatisiert und ergibt ein
aromatisches und lieblich
schmeckendes Getränk, gleich
der besten Vanille-Chocola-
de. 4245
Preis pro Pfd. 1 M. 20 Pf.
Felix Battig.

Habe mich als
pract. Tierarzt
Gehrenberg Nr. 24
nieder gelassen.
J. Wessendorf,
4584 **pract. Tierarzt.**

Ein Posten Taschentücher
für Herren, Damen und
Kinder unter Preis bei
J. Heilbronn,
4810 **Damm 9.**

Heinrich Eggemann,
Leinenwaren- und Betten-Fabrik.
Obernstraße 39. 4033
Detailverkauf zu Engros-Preisen.
Wollene Schlafdecken in weiß, rot und buntfarbig.
Platt- oder Zügeldecken. Pferddecken.
Bettspitzen in größter Auswahl für ein- u. zweifachfrige Betten.

Gelegenheitskauf!
Eine große Partie Reste von Bettzeugen, Cattunen,
Druckneffeln, Handtuchdressen u. s. w., sowie einzelne
Handtücher und Tischtücher gebe zu **äußerst billigen**
Preisen ab.
C. U. Meyer,
37. Niedernstraße 37.

Dr. med. Wette, Köln
Special-Arzt für
Ohren-, Hals- u. Nasen-Kr.

Wichtig für jeden
Haushalt.
Dr. Thompson's
Seifenpulver
Bestes, billiges und
bequemstes
Waschmittel.
Blendendweiße Wäsche
Große Ersparnis
an Zeit und Geld.
Dr. Thompson's Seifen-
pulver eignet sich auch vor-
züglich zum Scheuern von Fuß-
böden, Thürnen und Fenstern,
sowie zum Reinigen von Ge-
schirren. 1213
Per 1/2 Pfd. Packet 15 Pfg.
Zu haben bei: Carl D.
rogat, Ed. Joachim, J. Saal,
F. W. Ringdorf, C. F. Eid-
meyer, C. F. Lohmann, J.
Grünwälder, W. Könenstein,
Wilhelm Klemme, W. Köt-
tenkamp, Georg Wildhagen,
Heinrich Limbach, W. Hüls-
mann, E. Kuitman, F. Gar-
mann.

Rur Bereitung angenehmer
schmeckender, nahrhafter Pülsen-
frucht-Suppen empfehle ich
Knorr's
Leguminosen-
Mehle:
Gerstenschleim-
Grünlorn Extract:
Linsen-
Erbisen-
Bohnen-
Felix Battig.
4243

Holländische
Canaster-Tabake
per Pfund M. 1,25, 1,50 und
2,00 bei 3747
Theodor Steinsiek,
Inhaber der Neumann'schen
Cigarren-Commandite.

Couverts
sein u. hochf.
in den
modernsten
Farben
lieferet billigst
J. D. Küster
Nachfolger
Bielefeld
via à via der Post.

Frisches
Schweinefleisch,
pro Pfund 40 Pf., wird Dienstag
morgen auf dem diesigen Schlach-
thof verkauft.
4809

Für das Stadt-Theater in Bielefeld,
Saison 86/87,
Direktion: **Ludwig Magener,**
in Aussicht genommene Novitäten.

Alfreds Briefe (Schwan) von Brentano.
Anna, zu dir ist mein liebster Gang, Gesangsprose.
Bureaukrat, Der, von G. v. Moser.
Durchlaucht haben geruht, von Dr. Brentano.
Frau Direktor Striess (Schwan) von Paul Franz von Schöthjan.
Gold und Eisen, Schauspiel von Hugo Bürger.
Grosse Wurf, Der, Lustspiel von Kolen.
Grosse Unbekannte, Die, (Schwan) von Kneisel.
Hausfies, Die, Lustspiel von Kneisel.
Jägerliebe, Operette von Kneisel.
Kernpunkt, Der, Lustspiel von Gerstmann.
Liebesprotokoll, Das, Lustspiel von Kneisel.
Leibrente, Die, (Schwan) von G. v. Moser.
Liebe für Liebe, Schauspiel von Kneisel.
Opfer um Opfer, Schauspiel von Kneisel.
Papageno, (Schwan) von Kneisel.
Splot von Rheinsberg, Lustspiel von Gottschall.
Stabstrompeter, Der, Operette von Kneisel.
Tilly, Lustspiel von Kneisel.
Uns Regiment, Lustspiel von Kneisel.
Wilde Katze, Die, Operette von Kneisel.
Zauberin am Stein, Schauspiel von Kneisel.

Das Theater-Personal
für die Saison 86/87
besteht mit Ausschluss der Comparsen und des technischen
Personals aus folgenden Kräften:
Willi Euseb, Bär- und Charakterrollen, vom Hoftheater zu Gera.
Emil Becker, komische Rollen, vom Hoftheater zu Gera.
Edmund Casemann, (Kassier) Bär- und humor. Rollen, vom
Stadttheater zu Gera.
Wladimir von Jürgens, 1. Held und Liebhaber, vom Hoftheater
zu Gera.
Hans Kottl, jugendlicher Liebhaber.
L. Magener, Direktor (Oberregisseur).
Rudolf Sönus, jugendliche komische Gesangsrollen, vom Sommer-
theater in Göttingen.
Max Thomas, Charakterrollen, Gesangsrollen, vom Hoftheater
zu Gera.
Otto Weich, 1. komische Gesangs-Charakterrollen, vom Stadttheater
zu Gera.
Otto Wendt, 1. jugendlicher Liebhaber, Bonvivants, komische Ge-
sangsrollen vom Stadttheater zu Gera.
Else Berndt, 1. Heldin, Salonbame, vom Hoftheater zu Gera.
Fr. Franziska Foulsson, komische Rollen, vom Stadttheater zu Gera.
Alma Eckert, 2. Soubretten, vom Stadttheater zu Gera.
Augusta Förster, 2. Alt.
Marie Gottschalk, jugendl. sentiment. Lieb., vom Stadttheater zu
Gera.
Selma Hesse, 1. Soubretten, vom Stadttheater zu Gera.
Tini Pögnier, 1. Soubretten, vom Stadttheater zu Gera.
Kati Schüle, muntere Liebhaberin, vom Stadttheater zu Gera.
Hr. Lisl Bauer, Anstandsdamen, Soubretten.
4988

Sofort nach Erscheinen angeschafft für meine
Leihbibliothek:
Felix Dahn, Friedrichs, C. Eckstein, Violanta
Ebers, die Rielbrant, do. Pia
V. Heyse, Roman d. Stiftsdame, Spielhagen, Was will
das werden? Julius Wolff, Parlei.
Elegant gebundene Exemplare zu Geschenken geeignet, ebenfalls sofort
nach Ausgabe vorrätig. 4800
Aug. Helmich's Buch-, Kunst- u. Musikalienh. Bielefeld.

Tuche, Buckskins und
Paletostoffe
empfehle in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Carl Lütjens,
Tuchhandlung, Obernstraße 24.

Kademmann's Knochenbildender
Kinder-Zwieback
in Griesform, bestes und billiges Nahrungsmittel
für Kinder, erleichtert wegen seines hohen Gehalts an
knochenbildenden Salzen besonders das Zahnen der
Kinder. Preis per Päckchen 1 M. Direkt bei Apotheker Kademmann,
Horbach in Loth. Zu haben in Bielefeld bei
Apotheker Voppe. 2891

Oesterreichische 3%ige Staats-
Eisenbahn-Prioritäten.
Die Subscription auf den Restbetrag dieses Anlehens
findet statt am **Mittwoch den 10. November cr.**
zum Preise von 384 Franken (zahlbar in Mark im Ver-
hältnis von 100 Franken = 80 Mark) für jede Obliga-
tion von 500 Franken, = 76,80 % des Nominal-
betrages, zuzüglich Stückzinsen vom 1. Sept. 1886.
Anmeldungen vermitteln kostenfrei (4668)
S. Katzenstein Söhne.

Otto Rosenstirn
empfiehlt, nachdem sein **Confections-Lager** wiederum
durch **neue Sendungen** fortgesetzt worden, [4783]
Wintermäntel und Jaquettes,
Abend- und Regenmäntel
in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

Neuheiten
in **Jupons und Cricottailen,**
große Sortimente in allen Farben und jeder Größe.

An Kohlen-
händler
habe noch ein Pöschchen **Stückkosten** abzugeben und bitte
um Aufträge. [4786]
M. Mosebach.

Auszug
aus dem Protokollbuche der Stadtverordneten-
Versammlung.

Bielefeld, 3. November 1886.
Zu der heutigen Sitzung sind die Herren Mitglieder vorfristig-
mäßig eingeladen. Nachdem die Sitzung durch Vorlesung des Pro-
tolls vom 29. September d. J. eröffnet, ist die Tagesordnung er-
teilt, wie folgt:

1. Zur Abklärung des von der Seuche befallenen Viehes sind als
Scheidsmänner Beider Ed. Kramme, Kolon Hagemeier, Wer-
theimer, 88. Kolon Selhausen am Kampshof, Reutner Humfeld,
Kolon Kobusch, Delmshofen und Posthalter Stüffel hier, ge-
wählt.
2. Das Gesuch des Herrn Eid, ihn von dem Amte eines Schieds-
mannes zu entbinden, ist abgelehnt.
3. Zur Vernehmung der Schülerbibliothek der 3. Bürgerschule sind
aufserordentlich 50 M. bewilligt.
4. Zur Abklärung eines neuen Geldbrantes für das Lokal der
Kasse 11 sind 500 M. bewilligt.
5. Dem Rechnungsführer der Kasse der 2. und 4. Bürgerschule für
1885/86 ist Decharge erteilt.
6. Desgleichen ist die Rechnung der 3. Bürgerschule-Kasse für
1885/86 beschlagnahmt.
7. Desgleichen ist die Rechnung der 5. Bürgerschule-Kasse für 1885/86
beschlagnahmt.
8. Folgende Spezial-Rechnungen zur Armenanstaltsrechnung für 1885/86
sind beschlagnahmt:
a. der von Beaufort'schen Stiftung,
b. der von Beaufort'schen Stiftung,
c. der von Beaufort'schen Stiftung,
d. der von Beaufort'schen Stiftung,
e. der von Beaufort'schen Stiftung,
f. der von Beaufort'schen Stiftung,
g. der von Beaufort'schen Stiftung,
h. der von Beaufort'schen Stiftung,
i. der von Beaufort'schen Stiftung,
j. der von Beaufort'schen Stiftung.
9. Dem Rechnungsführer der Rechnung der städtischen Gasanstalt für
1885/86 ist Decharge erteilt.
10. Hierauf trat die Versammlung in die Beratung der Gegenstände
der Tagesordnung zu 10 und 11 betr. Die Genehmigung eines
Vertrages über den Ankauf des Kolonats Füllies und Bewilli-
gung von 5000 M. für die weitere Unterhaltung und Begutach-
tung der Wasserablässe des Sprungbades, ein. Hierzu ist
noch ein dringlicher Antrag des Magistrats auf Bewilligung von
1115 M. 61 Pf. für die Arbeiten zur Wassergewinnung im
Befel- und Wertheimer, eingebracht, dessen Dringlichkeit anerkannt
ist. Die Versammlung beschloß:
a) den mit Wilhelm Füllies Nr. 30 in Senne 2 über den An-
kauf des Kolonats desselben für die geplante Wasserleitung abge-
schlossenen Vertrag zu genehmigen;
b) für die weitere Unterhaltung und Begutachtung der Wasser-
ablässe des Sprungbades und des Bollerbades 5000 Mark
a Conto Baugeld zu bewilligen;
c) für die Vorarbeiten zur Wassergewinnung im Befel- und
Wertheimer die Summe von 1115 M. 61 Pf. a Conto Baugeld
zu bewilligen;
11. Der Magistrats-Antrag auf Bewilligung von 160 000 M. zum
Ankauf der Krönigshöhe Grundstücke zwischen Neumarkt, De-
moldstraße, Almenstraße und Sietelwall ist abgelehnt, dagegen
ist der vom Stadtverordneten Herrn Damm eingebrachte Antrag, zum
Ankauf dieser Grundstücke die Summe von 150 000 M. zu be-
willigen mit großer Majorität angenommen.
v. a. u.
Hörmann,
Dr. Steinheim,
Hermann Delius,
Hr. Lübe,
Harten, Protokollführer.

Formulare
zu
Mietsverträgen,
sowie
An- und Abmeldecheine
Wohnungs-Bezug und Wohnungs-Aufgabe
sind vorrätig bei
J. D. Küster Nachfolger
Bielefeld
Bahnhofstraße 3, gegenüber der Post.

Offene Stellen.
**Senden-
Näherinnen**
gesucht von 4802
Oertmann & Baumböfener.

Reisender gesucht.
Eine Berliner Wäschefabrik ersten
Ranges sucht einen mit der Branche
und Kundschaf Mäntel- und Süd-
deutschlands bekannten Reisenden
gegen hohes Salair. Gute Refe-
renzen und bisherige gute Erfolge
Bedingung.
Offerten sub 2. N. an die
Expedition. 4736

Für ein Spirituosen-Geschäft
wird ein mit der Branche vertrauter
gut empfohlener
Commis
gesucht. 4755
Offerten unter 2. D. be-
sorgt die Expedition.

Eine Frau
zum Aufwarten der Kinder, auch
in häuslichen Arbeiten bewandert,
wird auf sofort gesucht von
Frau Karborst, Dammstraße.
Nur solche werden berücksichtigt,
welche gute Zeugnisse besitzen. 4804

Für eine bishige Familie wird
ein junges, geb. evang.
Fräulein
gesucht. Familienanschluss geboten,
dagegen wird thätigste Unter-
stützung der Haushaltung im großen
Haushalt gewünscht. 4785
Offerten unter 2. T. an die
Exp. d. Bl. erb. ten.

Ein zuverlässiger 4801
Arbeiter
sindet sofort Stelle.
Aug. Barke, Obernthw. 19.

Familiennachrichten.

Statt besonderer Anzeige.
4789
Gestern Abend 8 1/2 Uhr
verschied hier nach län-
gerem Leiden unser lieber
Vater, Schwiegervater und
Gehobter, der erste Leh-
rer, Cantor, Organist und
Kantor

Franz Heinrich
Hambrock
im fast vollendeten 72.
Lebensjahre.
Brackwede und Dort-
mund, 7. Nov. 1886.
Mathilde Hambrock.
Frau W. Suhrmann
geb. **Anna Hambrock.**
W. Suhrmann u. Kinder.
Die Beerdigung findet
statt am Donnerstag, den
11. November c., nach-
mittags 3 Uhr.

Gestern verschied in sei-
nem 72. Lebensjahre nach
langem, schweren Leiden,
unser Kollege, Herr Kantor
Hambrock.
Seit 1849 hat er fleißig mit
Treu und Fleiß in seinem
Amte an hiesiger Schule
gewirkt. Uns war er ein
lieber Freund, dessen An-
denken bei uns im Segen
bleiben wird. 4797
Brackwede, 7. Nov. 1886.

Das Lehrerkollegium
der Schule
zu Brackwede.

Verspätet.
Freunden und Bekannten
die schmerzliche Mitteilung,
daß am 19. Oktober ein
Blutsturz das Leben unseres
teuren, geliebten Vaters
Literio Nobile
entset. 4799
Messina, November 1886.
Die trauernden Kinder.

Man hat i
doch die Bezi
reich wieder ein
ja auch zutref
Regierung zu
findet es vorzü
land hiesig um
eine antideut
weisen hat, wä
Unterstützung
die Beteiligung
1889 wünscht.
offizielle Frank
welches seinen
deutschen Gele
den Verdacht
uns indes nicht
Frankreich und
Parteien gegen
charakterisiert
wollte, den lön
Zeitung von d
Wir haben hier
Auge, gegen d
französische Reg
wenn auch nur
Frankreich ge
liegt ein Artikel
Anspruch erhebt.
Ausstellungen d
der in sehr ver
Deutschland und
Behandlung der
kommen. Der
darauf hingew
burger Salons
„Siecle“ glaubt
daß zwischen d
Vergleich zulä
verloren, aber
Finland noch
man hätte es n
Attila und sein
stümmelt. Es
und dem Kriege
ist; aber nicht
ging Frankreich
gegen Rußland
angegriffene Zei
von Frankreich
wenn Deutschla
Franzosen wein
flagen, als die
krieges über Fr
Frankreich nicht
sich viel an, d
Deutschland w
risien worden.
den Raub wied
ist, klagt Frank
lose Selbstüber
der Vögel zu
steigen. „Siecl
für die Reute, f
schaffen geford
kommen, das g
haben, zu sag
der oder jener
müsse. Nicht
findet sie in
anderwärts wie
der Trunkenhe
machte und sie
die Regierung

Die
Eine Ge
5]
„Gottfried
der einen Hand
Stampschiff d
uns aufzunehm
wir das Brack
das Fräulein
finden. Wahr
an demselben
beiden anderen
Glück hatte sie
wartet.
„Zu Ihn
als ich sie ergr
„Ich ruf
in Empfang n
Boot hinunter
Indessen als w
steil aus dem
dem Vaterstie
„Alldoch
uns nicht verla
spielerischer Glau
waren. Der S
und hielten uns
mit uns verlan
„Was wo
viel erzählen.
schredte die ti
Ich mußte, da
tief, immer tie
für kurze Zeit.
wieder zu mir
empor mit dem
welche noch tie
mest und unfl
„Sind
keine Antwort.
Mit verzweifelt
treibenden Spie
Ich lehnte die
sie fest. Doch
Dicht neben mi